

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 24 (1962)
Heft: 1

Artikel: Us der Wärkstatt vom Werner Bula
Autor: Jäggi, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-189560>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Us der Wärkstatt vom Werner Bula

Erscht mit Füfedryssge het er agfangen Ärnst mache mit syner Schriftstellerei. Er het em Läbe scho mängs abgluegt gha und derby usere gsunde Ryfi use chönne schrybe.

Wie egetli die meischte Dialäktdichter het au der Werner Bula der rächt Wäg dur d Schriftsproch dure gsuecht und gfunde. Syni schriftdütsche Wärk si gsi «Sangeten Ueli» und «Chläus das Findelkind».

Eismols isch aber doch das durebroche, wo üsem Fründ no nöcher gsi isch weder s Hömmli, d Liebi zu der Muetersproch.

1935 isch im Verlag vom Ämmetaler-Blatt z Langnau es Buech «*Der Fürabebitz*» usecho. Eifachi Gschichten usem Volch. Scho do hets e si afo zeige, ass der Werner Bula syni Lüt bodeguet bchönt.

Vo 1938 a het der Verlag Francke z Bärn gwüsst, ass do eine wärdet, wos guet im Sinn het und öppis cha. Drum si au alli Buecher später vo dort us verleit worde.

Im glyche Jahr isch s Buech «*Neu Choschtgänger*» usecho. Zähl Gschichte, guet abgewoge zwüschen ärnst und heiter, i der rächte Dosis. Der Dichter sälber het dozmol drüber gschribe:

«He wohl, mi ghört u seit das doch no vil: der Liebgott het halt verschieden Chostgänger. Grad das isch mer z'Sinn cho, wo-n-i druber nachedänt ha, was i mym neue Bärndütschbuech ächt wöll für ne Name gä. U was men under ‚em Liebgott syner verschiedene Chostgänger‘ versteit, äbe echly kurligi, apartigi Lüt, vo settigne isch o da i däm Buech d'Red.»

1941 z mitts im Chrieg, het der Roman «*Tue wi-n-i sött*» wyt über die bärndütschi Sprochgränzen use möge glänge. Sogar die «*Neui Zürizytig*» het däm Buech vil fründligi Wort gönnt. Nit vergäben isch das Wärk vo der schwyzerische Schillerstiftig uszeichnet worde. Das seit grad alls.

1943 begägne mer em Wärk «*Sibe Wünsch*». Was do der Werner Bula i dene vier Gschichte schrybt, isch nit nume do, für churzi Zyt z mache. Es steckt meh derhinder, Seel und Erziehig, ohni welle z morale.

1945 git der Werner Bula mit em Buech «*Die neu Chrankheit*» dene aufs Dach, wo meh wei schyne weder ass sie si. Er macht das mit eme ganz gsunde Mueters-

witz. Derby verletzt er gar niemer und seit glych d Wohret graduse. Es Meischerwärk!

1946 Chuum es Jahr spöter, begägne mer em Wärk «*D Landflucht*». Do drususe gwahret me, wie der Dichter Stadt und Land bchönnt wie sy Hosesack, wien er weiss wo die uf em Land der Schueh drückt und was ne z danke git. Für das z schrybe hets nit numen es Bitzeli Guraschi bruucht.

1953 schänkt üs der Werner Bula mit em Buech «*Apartig Chutze*» drei Gschichte voll Läben und Wöhret. So rächt öppis zum Vorläse a de länge Winteröbe.

Näbe dene Buecher lyt e grossi Mappe voll Prologe und Gedicht für Familiefescht ufem Schrybtisch. *Beat Jäggi*

Der Dramatiker

Jetzt aber wird s ganze Bild erscht rächt fertig, wenn me darf gseh und erläbe, wie der Werner Bula üsem Volkstheater dienet het. Was eim muess Ydruck mache, das isch durewägs d Gsinnig. Do gits kei billigi Salbaderei mit Zuckerwasser, keini vertlehnte Liebesromane usem Kino. Eis Stück wies ander packt a. Der Werner Bula machts nit wien e Sorte vo Theaterschryber, wo em Publikum nume wei auedienere. Er nuelet au nit bloss i Sachen ume wo tüe rüchele und chutzele. Durs Band ewäg gohts ums Hälfte. Grad das isch vilicht s Gheimnis, worum i de Herbscht- und Wintermonete uf so vil Landbühnine Bula-Stück ufgführt wärde.

Drum ischs e si au der Wärt, de Läser vo «Schwyzerlüt» z zeige was alls a Theaterstück vom Werner Bula umen isch.

Verlag Benteli AG, Bärn-Bümpliz:

Burebrot, Schauspiel i vier Akte us der Zyt vo der Landflucht und vo der Krise (5. Uflag).

Der Hingeruse-Schutz, Lustspiel i zwe Akte.

E chli meh Vertraue, Schwank i zwe Ufzüge.

S Hudilumper-Grytli, es Bärndütsches Schauspiel i drei Akte (5. Uflag).

Der Parteibüffel, es Bärndütsches Lustspiel i drei Akte.

Z Höch-use, es Bärndütsches Schauspiel i drei Akte (3. Uflag).